

Erasmus Erfahrungsbericht 2015: Université de La Réunion

Ein Auslandssemester im Rahmen meines Studiums zu absolvieren, das stand für mich schon lange fest. Als Student der geographischen Wissenschaften erweitert dies meines Erachtens den Horizont und Blickwinkel erheblich. Durchgeführt habe ich dies dann im Wintersemester 2015, in meinem fünften Fachsemester, auf der Insel La Réunion, gelegen im Indischen Ozean zwischen Madagaskar und Mauritius und politisch Frankreich zugehörig. Meine Fakultät befand sich in der Hauptstadt Saint-Denis im Norden der Insel. In folgendem Bericht werde ich auf die Vorbereitung, den Aufenthalt vor Ort an der Universität sowie die möglichen Freizeitbeschäftigungen zurückblicken.

Vorbereitung:

Ursprünglich wollte ich mein Auslandssemester im fernen, englischsprachigen Ausland absolvieren. Da ich mich dafür jedoch zu spät beworben hatte, wurde mir bei der Beratung die Insel La Réunion empfohlen, auf der jedoch französisch gesprochen wird. Viele Bewerbungen gab es nicht, sodass ich ohne Probleme sofort akzeptiert wurde. Danach musste einiges an Dokumenten ausgefüllt und verschickt werden, wobei ich teilweise etwas den Überblick verlor. Mein Learning Agreement wurde sofort akzeptiert, einen Wohnheimplatz habe ich jedoch nicht erhalten. Ebenso wenig wie einige Antworten von der Gast-Universität, so musste ich noch einmal explizit nachfragen, ob ich denn auch von ihr akzeptiert wurde, weshalb ich die endgültige Zusage erst im Juni erhielt. Das Semester begann Ende August und nach einem reibungslosen Direktflug von Paris nach Saint-Denis konnte das Abenteuer beginnen.

Aufenthalt vor Ort:

Vor Ort wurde man direkt am Flughafen abgeholt und zur Universität gefahren. Dort wurden erste Formalitäten geklärt bevor man zu seiner jeweiligen Unterkunft gefahren wurde. Schon hier stellte sich heraus, dass Französischkenntnisse sehr zu empfehlen sind; es gab jedoch auch Studenten die fast komplett ohne Sprachkenntnisse angereist sind und dort sehr schnell dazu gelernt haben. Die Verantwortlichen vor Ort sind sehr nett und freundlich und versuchen immer zu helfen. Da ich kein Platz im Wohnheim bekommen hatte, buchte ich über AirBnB eine Unterkunft für drei Wochen, um mir dann vor Ort etwas zu suchen. Dort gibt es im Prinzip zwei empfehlenswerte Möglichkeiten: Entweder nah bei der Universität in St. Clotilde oder in der Nähe des Stadtzentrums St. Denis. Beides hat sich jedoch als sehr teuer herausgestellt, wie das ganze Leben auf der Insel. Finanzielle

Rücklagen sind empfehlenswert, da der Erasmus-Zuschuss erst nach zwei bis drei Monaten eintrifft. Schlussendlich bin ich dann in der ersten Unterkunft geblieben, welche im Stadtzentrum lag (ungefähr 25 Minuten mit dem Bus zur Universität), da mir die Atmosphäre dort sehr zugesagt hat und die Lage – abgesehen von der Universität – sehr gut war.

Administrativ sind die ersten Wochen relativ anstrengend, da noch einiges geklärt, geändert, ausgefüllt und verschickt werden muss. Hinzu kam in diesem Jahr noch, dass das System der Punktevergabe in Frankreich geändert wurde. Aus diesem Grund wurden bei fast allen Kursen die ECTS-Punkte herabgestuft, manche der gewählten Kurse wurde gar nicht mehr angeboten oder wurden durch andere ersetzt. Deshalb musste das Learning Agreement in meinem Fall komplett neu ausgefüllt werden, wobei ich um auf die 30 Punkte zu kommen sehr viele Kurse gewählt habe, welche sich teilweise zeitlich überschneiden. Zu beachten ist auch, dass es keinen fixen Stundenplan gibt, sondern sich dieser von Woche zu Woche ändert. Empfehlenswert sind auf jeden Fall die Sport- und Natursport-Kurse, bei denen man für wenig Geld viel bekommt. Als all das geregelt war, ging das Studentenleben in Saint-Denis für mich los.

Neben geographischen Kursen hatte ich noch die speziell für ausländische Studenten angelegten Kurse wie Französisch, Kultur und Geschichte La Réunions sowie Kreol. Kreol ist neben der offiziellen Amtssprache die Muttersprache der Ansässigen. Es ist sehr eng mit dem Französisch verwandt, jedoch anfangs kaum zu verstehen und erfordert aufmerksames Zuhören und Wissbegierde, um es zu erlernen. Bei diesen Kursen lernt man schnell und viel, wobei der Kurs über die Kultur und Geschichte nur Informationen lieferte, die ich schon vorher durch ein wenig Recherche erlangt hatte. Die geographischen Kurse waren vom Niveau etwas niedriger als an der FU Berlin, einige waren jedoch sehr interessant wie der Kurs über Dynamiken und Besonderheiten von Inselpopulationen. Allerdings erinnert die Unterrichtsstruktur insgesamt eher an Schule als an Universität. In fast jedem Kurs gab es zwei Prüfungen, welche von Multiple Choice über Beantworten von Fragen bis hin zu Aufsätzen reichten. Die Phase der Klausuren erstreckte sich bei mir von Anfang November bis Anfang Dezember.

Freizeit:

Die Insel, welche ungefähr so groß wie das Saarland ist, bietet trotz ihrer geringen Größe eine Menge Abwechslung und viele verschiedene Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Gerade aus geographischer Sicht ist die Insel sehr spannend: Mit einem noch aktiven Vulkan, der bergigen Mitte mit den drei Talkesseln, einem sehr abwechslungsreichen Mikroklima sowie den Küsten und Flussbetten bietet La Réunion wirklich viele zu erkundende Orte. Gerade für Wanderfreunde ist das Inselinnere interessant, da es dort unzählige, schöne Wanderrouen unterschiedlichen Niveaus gibt.

Hierbei lassen sich immer wieder tolle Bassins entdecken, in deren eisigem Wasser man auch meist baden kann. Zudem gibt es die Möglichkeiten zum Canyoning, Paragleiten, Tauchen und vielen weiteren Natursportarten. Desweiteren findet man an der Westküste viele schöne Sandstrände, die zum Baden und vor allem zum Schnorcheln einladen, da sich in den vorgelagerten Korallenriffen unzählige Fische tummeln. Der Tagesrhythmus der Insel ist stark der Sonne angepasst, sprich frühes Aufstehen und wenig Nachtleben. Jedoch gibt es immer wieder tolle Events wie Konzerte der traditionellen reunionesischen Musik, kleine Festivals oder Nachtmärkte, die für Abwechslung sorgen und auch viel von der einheimischen Bevölkerung besucht werden. Grundsätzlich kommt man sehr schnell mit den Menschen ins Gespräch, welche meiner Erfahrung nach immer freundlich und sehr hilfsbereit waren. Leider muss man auch sagen, dass andere Studenten an Strandabenden beklaut wurden und einem bei einer Auseinandersetzung sogar der Kiefer gebrochen wurde. Dies soll jedoch nicht für die sonst sehr zuvorkommende, einladende Bevölkerung stehen! Bei der ist es Brauch, am Wochenende große, lang andauernde Pique-Niques zu machen mit allerlei lokalen Köstlichkeiten, zu denen man mit etwas Glück auch mal eingeladen wird. Das kreolische Essen bietet neben vielen Snacks und Knabbereien vor allem viel Reis mit Linsen, scharfes Rougail (Ragout) sowie Fleisch-Gemüse-Gerichte, welche ab fünf Euro in vielen Restaurants zu haben sind.

Fazit:

Zurückblickend habe ich eine außergewöhnlich tolle und spannende Zeit auf La Réunion verbracht, während der ich viele neue Freunde gewonnen habe und so einiges erlebt habe. Die Insel ist auf keinen Fall zu klein für einen halbjährigen Aufenthalt, es gibt mehr als genug zu entdecken. Die Menschen sind sehr freundlich und leben friedvoll miteinander, trotz unterschiedlicher Herkunft und Religionen. Wer offen ist und interessiert, eine neue Kultur kennen zu lernen sowie seine Sprache zu verbessern, kann mit einem Auslandsaufenthalt auf La Réunion nicht viel falsch machen. Zudem ist es spannend, ein komplett anderes Klima zu erleben. Zu empfehlen ist, sich ein Busticket gleich zu Beginn für das ganze Semester zu besorgen, möglichst viel Sport an der Uni zu machen, da es sehr günstig ist und man dabei sehr schnell neue Leute kennen lernt. Auch das Essen in der Mensa empfiehlt sich, da es im Verhältnis zur sonst teuren Insel eine günstige Alternative bietet. Falls ihr sonst noch Fragen habt oder euch irgendwelche Tipps erfragen möchtet, zögert nicht mich unter folgender Adresse zu kontaktieren: joesch93@web.de.